

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Hochstettensbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.50.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entprechender Rabatt. Adresse 15 Pf. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: Schwarzwälder Sonntagblatt

Nr. 83

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 11. April.

Das erste Submissionsamt in Württemberg.

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt am Mittwoch in Horb eine gemeinschaftliche Sitzung ihres Vorstandes und ihres ständigen Submissionsausschusses ab. Gegenstand der Beratung waren die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Abgeordnetenversammlung zur Durchführung des angemessenen Preises bei Vergebung handwerksmäßiger öffentlicher Arbeiten und Lieferungen, sowie die Frage der Errichtung eines Submissionsamtes bei der Handwerkskammer.

Der Geschäftsführer, Kammersekretär Hermann, erstattete ein dieses Wirtschaftsproblem umfassendes Referat, dem die Kammerorgane einmütig zustimmten. Hiernach hält die Handwerkskammer Reutlingen an den in ihrer Eingabe an die Württl. Landstände vom 29. Mai 1912 vertretenen Grundrissen fest, sie kann in den Vorschlägen des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Abgeordnetenversammlung zur Sachverständigenfrage und zur Erteilung des Zuschlags eine auf die Dauer befriedigende Lösung der Frage nicht erblicken.

Die Kammer wird in einer neuen Eingabe an Regierung und Landstände mit Reformvorschlägen herantreten, die übrigen Handwerkskammern des Landes sollen zum Beitritt eingeladen werden.

Im Einklang mit den Bestrebungen des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs und den preuß. Handwerkskammern erachtet es die Handwerkskammer für ihre unabhängige Pflicht, durch die Errichtung eines Submissionsamtes einmal die vergebenden Behörden durch Vorschlag geeigneter Sachverständiger zu unterstützen, andererseits dem Handwerk durch die Ermittlung der Selbstkostenpreise bei Ausschreibungen, durch Beratung der submitierenden Handwerker und durch Anregung und Förderung von Lieferungsverbindungen und Genossenschaften helfend zur Seite zu stehen. Die Kammer kann sich nur von dezentralisierten Submissionsämtern bei den einzelnen Handwerkskammern eine wirksame Tätigkeit versprechen, ein einziges Submissionsamt für das ganze Land könnte die zu erfüllenden Aufgaben nicht befriedigend lösen.

Dieses Submissionsamt der Handwerkskammer soll eine vermittelnde Stelle sein, die nicht eine Kontrolle über die Behörden beansprucht, sondern die auf ein vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen den ausschreibenden Behörden und den Handwerkern und ihren Organisationen hinwirkt. Bezüglich der Vergabe der vom Staate, insbesondere von der Eisenbahnverwaltung auszuschreibenden größeren Arbeiten, um die sich vielfach Handwerker aus dem ganzen Land bewerben, dürfte ein gerechter Ausgleich zwischen den einzelnen Landesteilen durch die Errichtung einer Landesubmissionszentrale im Anschluß an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel herbeizuführen sein. Diese aus Vertretern des Staates und der handwerklichen Verbände bestehenden Zusammenfassende Zentrale hätte dann weiter eine systematische Kontrolle über das gesamte öffentliche Submissionswesen auszuüben.

Um die zu einer wirksamen Tätigkeit des Submissionsamtes der Kammern erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, bittet die Kammer die Regierung, die vergebenden Behörden anzuweisen, in allen Fällen bei auszuschreibenden handwerksmäßigen Arbeiten die Bedingungenunterlagen und Bedingungen der zuständigen Handwerkskammer in je 1 Exemplar gratis zur Kenntnisnahme mitzuteilen.

Zur Deckung der mutmaßlichen Kosten, die sich für das Submissionsamt in Reutlingen auf ca. 6-8000 M. belaufen werden, ersucht die Kammer die Regierung um Gewährung eines angemessenen jährlichen Beitrags, sie bittet schon im Etat für 1913/15 entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Kammer wird in ihren diesjährigen Haushaltsplan entsprechende Mittel einstellen, um die durch

Blensarbesitzung vom 1. August 1912 ins Leben gebrachte Submissionszentrale alsbald zu einer wirklichen Verbindungsstelle auszugestalten.

Die Oberleitung des Submissionsamtes bleibt in den Händen des Kammersekretärs Hermann, während mit der technischen Geschäftsführung der Kammerbeamte Hochbautechniker Schittenhelm beauftragt werden wird.

Württembergischer Landtag.

Sitzung vom 10. April.

Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung über die Aenderung des Lehrerbefoldungsgesetzes fort und geriet dabei in längere Auseinandersetzungen über die Streitfrage der Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat und der Verteilung dieser Lasten auf die großen und kleinen Gemeinden. Der Finanzausschuß beantragte, in allen Gemeinden mit über 4000 Einwohnern die Tagelöhner der unständigen Lehrer und Lehrerinnen um 40 Pfennig zu erhöhen, also von 3 Mark auf 3,40, bezw. von 2,40 auf 2,80 Mark. Der Abg. Rembold-Kalen (Z.) schlug hierzu ein Kompromiß vor, wonach die großen Gemeinden, wie die kleinen behandelt werden sollen, wenn die Gemeindeumlage 10% übersteigt. Der Kultusminister von Habermaas wandte sich gegen diesen Kompromißantrag, weil er eine Verschiebung von etwa 28,000 Mark auf die Schultern des Staates ergeben würde. Der Berichterstatter Dr. Eisele (Sp.) hielt seinen in der Kommission abgelehnten Antrag aufrecht, die vom Finanzausschuß beantragte und von der Regierung geforderte Erhöhung abzulehnen, um damit in Uebereinstimmung mit einem früheren Beschluß des Hauses zum Ausdruck zu bringen, daß die Schullasten auf den Staat zu übernehmen sind, womit einmal hier der Anfang gemacht werden sollte. Im Laufe der Debatte stellte dann noch der Abg. Baumann (D. B.) den Antrag, große Gemeinden wie kleine zu behandeln, wenn und insoweit die Staatssteuer mehr als 15 Mark pro Kopf der Bevölkerung beträgt. Die Abstimmung hierüber wurde auf überwogenen Antrag vertagt. Die Neuordnung der Besoldung unständiger Geistlicher wurde nach dem Ausschuh Antrag genehmigt und sodann die Eingaben von Beamten und Unterbeamten zum Etat betreffend Zulagen und Nebenbezüge beraten. Nach dem Ausschuh Antrag soll eine Aenderung der Gehaltsordnung vom Jahre 1911 abgeschlossen sein. Der Abg. Roth (Sp.) wandte sich in längeren Ausführungen gegen diesen Antrag. Die Regierung solle wenigstens erwägen, ob man die Wünsche der Petenten nicht im nächsten Etat berücksichtigen könne. Der Abg. Dr. Lindemann (S.) unterstützte den Kommissionsantrag. Die Zustimmung sei ihm erleichtert worden, da sich die Wirkung der Resolution nur auf diese Etatsperiode erstrecken sollte. Abg. Westmeyer (S.) hält es für seine Person für ungerecht, alle Eingaben in Vorschub und Vogen zurückzuweisen. Abg. v. Gauh (Sp.) und Abg. Groß (Z.) stimmte dem Kommissionsantrag zu, da man nicht einzelne Kategorien herausgreifen könne. Nach einigen Schlussbemerkungen des Berichterstatters Dr. v. Kiene wurde die Resolution mit allen gegen 3 Stimmen angenommen, ebenso ohne Debatte die Resolution der Kommission betreffend die Zulagen der Nebenbezüge von Beamten, wonach die Vorbehalte der Stände aus den Beschlüssen zu der vertraulichen Uebersicht über die Zulagen und Nebenbezüge in dem dispositiven Teil des Etats aufgenommen werden und ferner die Erwortung ausgesprochen wird, daß diese Vorbehalte schon beim Vollzug des gegenwärtigen Etats berücksichtigt werden. Schluß 1/1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 10. April.)

Vizepräsident Dr. Dove eröffnet die Sitzung um 11.00 Uhr. Am Bundesratsstisch sind erschienen: die Staatssekretäre Delbrück, Kühn und Visco, sowie preussischer Finanzminister Dr. Penze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Generalmajor Wenninger eine Erklärung ab, worin er sagt, es habe ihm ferngelegen, das allgemeine Recht der Abgeordneten zu einer Kritik anzutasten. Ebenso habe es ihm ferngelegen, dem Ansehen des Abgeordneten Häusler außerhalb des Hauses irgendwie zu nahe zu treten.

Vizepräsident Dove: Damit ist die Angelegenheit erledigt. — Darauf wird die erste Beratung der Deckungsvorlagen fortgesetzt.

Abg. Südekum (Soz.): Der Reichsschatzsekretär suchte nachzuweisen, daß das deutsche Volk die neuen Lasten tragen kann. (Der Reichskanzler tritt den Saal.) Im allgemeinen aber sind die Kräfte des Volkes nicht gestiegen, sondern gefallen. Zum ersten Male in der Geschichte des Reiches, ist versucht worden, zu Rüstungszwecken auch den Besitz heranzuziehen. Das ist unser Einfluß. Wir brauchen direkte Reichsteuern und vorzugsweise den Ausbau der Reichserbschaftsteuer. Der Gedanke des einmaligen Wehrbeitrags ist schon vor 5 oder 6 Jahren von meinem Parteifreund Dr. David vorgebracht worden. (Hört, hört.) Der Vorlage fehlt die Progression zu Gunsten der großen und Miesenvermögen. Die Summe der durch die Vorlage zu erfassenden Vermögen ist nach unserer Ansicht zu gering berechnet. Wir glauben, daß nicht 118, sondern 300 Milliarden Vermögen vorhanden sind. Die Veranlagung darf nicht den Einzelstaaten überlassen bleiben. (Beifall bei den Soz.)

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Suderum wegen seiner Aeußerung, wonach preussische Gesetze die Rechte Minderbemittelter hinterlistig beeinträchtigen, nachträglich zur Ordnung.

Speck (Z.): Wir sind nicht geneigt, die Wehrvorlage zu bewilligen und die Deckungsfrage anderen zu überlassen. Einkommen von 45 000 Mark sollen steuerfrei bleiben, Vermögen von 10 000 Mark aber getroffen werden. Die Kommission wird hier ihre bessernde Hand anzulegen haben. Durch diese Vorlage wird die einzelstaatliche Finanzhoheit angegriffen. Hier liegt der Anfang vom Ende der einzelstaatlichen finanziellen Selbständigkeit. Mit der Veredelung der Matrifikalarbeiträge haben wir schlechte Erfahrungen gemacht. Die Aufrechterhaltung der Zundersteuer halten wir für angebracht, dagegen haben wir gegen die Beibehaltung des Umjahrszemes die schwersten Bedenken. Auch gegen die Ausdehnung des Erbrechtes der Staaten haben wir schwere Bedenken. Wir werden der Vorlage zustimmen, wenn die Verteilung der Lasten gleichmäßig erfolgt, denn ich hoffe, daß aus der Kommission eine Vorlage hervorgeht, die dem Vaterlande die Mittel zu seinem Schutze und zu seiner Sicherheit bietet, aber auch die sozialen Pflichten dem Volke gegenüber nicht vergißt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Paasche (natl.): Es war nicht richtig, ein so düsteres Gemälde zu malen, denn in Frankreich glaubt man längst, daß wir keine Lasten mehr tragen können. Wir dürfen froh sein, daß unser wirtschaftliches Leben und der Geldmarkt nicht noch mehr durch eine Miesenanleihe beschwert zu werden brauchen. An dem Grundgedanken des Wehrbeitrags halten wir fest, wenn auch einige Aenderungen noch zu treffen sind. Die Beteiligung der Fürsten an der Wehrabgabe ist nach dem Wortlaut der Vorlage selbstverständlich. Wegen wen haben sich aber die Fürsten zum Tragen der patriotischen Opfer bereit erklärt und in welcher Höhe? (Sehr gut!) Von einem Eingriff in das Privatvermögen kann bei dieser einmaligen Abgabe keine Rede sein, geschweige denn von einer Expropriation. Die Aufrechterhaltung der Zundersteuer ist praktischer als die Einführung einer neuen Steuer. Den Einzelstaaten die Steuer in Form von veredelten Matrifikalarbeiträgen zu überweisen ist jedenfalls nicht besser als der direkte Weg. Die Mehrzahl meiner Freunde hält an dem Gedanken einer Reichsvermögenssteuer fest, wir kaprizieren uns aber nicht auf eine bestimmte Form. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Graf Westarp (kons.): Wir erkennen an, daß diese Vorlage im Widerspruch der Meinungen besonderen



Schwierigkeiten begegnet. Die einmaligen Forderungen werden wir bewilligen. Zu einer Fortdauer des Wehrbeitrags können wir uns nicht verstehen, da eine Vermögenssteuer Sache der Einzelstaaten ist. Der Ausdehnung des Erbrechts auf das Reich können wir nicht zustimmen. Gegen die Fortdauer der Zuckersteuer und gegen den Umsatzstempel haben wir nichts einzuwenden. Eine Börsenumsatzsteuer könnte ebenfalls ins Auge gefasst werden. Die Deckungsvorlagen und die Wehrevorlagen müssen gleichzeitig verabschiedet werden.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung der Deckungsvorlagen. — Schluß 1/8 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. April 1918.

Prüfung im Wasserbaufach. Auf Grund der am 6. März ds. Js. und an den folgenden Tagen vorgenommenen Prüfung im Wasserbaufach sind für die in § 1 der K. Verordnung, betreffend die Prüfung im Wasserbaufach vom 29. November 1902 bezeichneten Berrichtungen als befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erlangt. Korndörfer, Otto, Bauwerkmeister, von Calw, Mey, Erwin, Bauwerkmeister, von Freudenstadt, Wein, Friedrich, Bauwerkmeister, von Klosterreichenbach, Dtl. Freudenstadt.

Egenhausen, 10. April. Hier wird am 1. Mai ds. Js. eine Posthilfsstelle errichtet, welche dem Herrn Kaufmann J. Kaltenbach übertragen worden ist.

Herrenberg, 10. April. (Eisenbahnunfall.) Gestern nachmittag einhalb 2 Uhr ist auf der Nebenbahn Herrenberg-Lüdingen die Lokomotive des Güterzugs 55 bei der Einfahrt auf die Station Göltsheim aus noch nicht aufgeklärter Ursache entgleist. Verletzt wurde niemand; der Materialschaden ist nicht erheblich. Das durchgehende Gleis war einige Stunden gesperrt, sodas bei den Peronenzügen 8 und 9 umgestiegen werden mußte.

Reutlingen, 10. April. (Beschwärze.) Die altingesessene Firma C. F. Keim wechselt am 1. Juli ihre Besitzer. Die derzeitigen Inhaber Hermann und Fritz Keim haben das Geschäft samt Anwesen in der Krämerstraße und der Filiale in

der Wilhelmstraße um 118 400 Mk. an den Kaufmann Paul Bürkle von Hall verkauft.

Roßweil, 10. April. Gestern mittag stürzte das 5jährige Mädchen des Schuhmachermeisters Eminger in den städtischen Weiher und ertrank. Der Vater, der nach dem von einer Besorgung ungewöhnlich lange nicht zurückkehrenden Töchterchen suchte, konnte es nur als Leiche aus dem Wasser ziehen.

Stuttgart, 10. April. (Erhöhung der Kgl. Zivilliste.) Den Ständen ist heute ein Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zivilliste des Königs um jährlich 350 000 Mk. zugegangen. Es handelt sich um eine Aenderung des Gesetzes vom 6. November 1891, worin beim Regierungsantritt des Königs die Zivilliste auf 1,8 Mill. Mk. in Geld festgesetzt worden. Dazu fallen an Naturalien od. Geldersatz für solche nach der Berechnung des neuesten Etats (Jhr. rund 257 500 Mk. an. Die nunmehrige Erhöhung wird damit begründet, daß eine durchgreifende Verbesserung der Besoldung der Hofbeamten und Bediensteten länger nicht zurückgestellt werden kann.

Stuttgart, 10. April. Heute morgen ist das Thermometer hier auf einhalb Grad Fülte gefallen. Es gab überall Reif. In Münsingen sank die Temperatur auf 5, in Freudenstadt auf 3,8 Grad. Die Kirchenblüte im Unterland ist ernstlich bedroht, in Heilbronn sank das Thermometer auf 2 einhalb Grad Celsius unter Null.

Stuttgart, 10. April. Von einem tragischen Schicksal ist der in der Bergstraße Nr. 22 wohnende Pader Julius Falter betroffen worden. Er hat in der kurzen Zeit vom 1. bis 8. April 4 Kinder durch den Würgengel Diphtherie verloren. Zuerst starben ihm 3 Mädchen im Alter von 9, 10 und 12 Jahren nacheinander und zuletzt ein 19 Jahre alter hoffnungsvoller Sohn. Die 4 Kinder sind in der elterlichen Wohnung nach einem kurzen Krankenlager verstorben.

Stuttgart, 10. April. Zur Gewinnung neuer Räumlichkeiten für die Bureaus des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins werden die Häuser der Archibstraße Nr. 16 A und 16 B abgebrochen und an deren Stelle ein großer Neubau erstellt, der sich den umstehenden Neubauten anschließern wird. Das Personal des Vereins bezieht sich gegenwärtig auf ca. 1700 Beamten und etwa 500 Beamtinnen.

Cannstatt, 10. April. An einem Neubau Ecke Christoph- und Hermannstraße wurde der aus Hofen gebürtige Bauhilfsarbeiter Kohrer, der die Winde zu bedienen hatte, mit seinen Kleidern in das Radenrad verwickelt und so heftig gegen die Maschine gepreßt, daß ihm das Kreuz abgebrochen wurde. Außerdem warf der gewaltige Stoß den Unglücklichen über das Geländer des Gerüsts drei Stod in die Tiefe. Er war sofort tot.

Sindelfingen, Dtl. Dohringen, 10. April. (Ersttödt.) Im Schlafzimmer des 65jährigen verwitweten Tagelöhners Adam Brand entstand heute früh gegen einhalb 5 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein Zimmerbrand. Der Bewohner des Zimmers wurde kurz nach Entstehen des Feuers herantgebracht, starb aber infolge von Rauchvergiftung gleich darauf.

Gmünd, 10. April. (Ein Wildpark.) Auf Antrag des Verschönerungsvereins beschloßen die bürgerlichen Kollegien in ihrer heutigen Sitzung, in der städtischen Waldung Taubental einen Wildpark

geheuer vor. Ich werde aber Marlechen sagen, daß sie genau aufpassen soll, was vorgeht, sie wird mir schon alles erzählen."

"Aber du kannst sie doch nur Sonntags sehen, und auch nur dann, wenn sie ihren Ausgehtag hat?" bemerkte Harald. "Auf die Insel wirst du dich doch nicht wagen, nach den Erfahrungen, die Keller gemacht hat?"

Jan lächelte wieder verschmizt, und Harald, der begriff, daß sich hier keine Schwierigkeiten ergeben würden, kleg die Stufen zum Kai heraus. Da stand Keller an einem Posten gelehnt, seine Kamera in der Hand, und als Harald an ihm vorbei kam, machte er in ganz auffälliger Weise eine Aufnahme von ihm. Es kostete Harald die größte Anstrengung, seine Selbstbeherrschung zu bewahren; am liebsten hätte er dem froh grinsenden Menschen ein paar tüchtige Ohrfeigen heruntergehauen. Aber er sagte sich im selben Augenblick, daß der Mann ihn absichtlich provozieren, damit er sich zu einer strafbaren Handlung hinreißen ließe und für die nächsten paar Tage durch Vernehmungen und dergleichen an der freien Bewegung gehindert sei.

Er ging also mit zusammengebißnen Zähnen weiter, ohne von der Frechheit Notiz zu nehmen, und während er die Dorfstraße hinaufflog, gab ihm die unverhüllte Impertinenz des Berliners neuen Stoff zum Nachdenken. Es hatte ausgesehen wie eine offene Reklamerklärung. Keller hatte offenbar sehr seinen Zweck erfüllt, den Verdacht, der einzige Verfolger Melnecks zu sein, auf sich zu lenken, während Krenzlin in seiner und schlauer Weise sein eigenes Eindringen als höflicher und freundlich empfangener Besucher vorbereitete. Jetzt, da das Haupt der Bande Einlaß bei Melnecks erlangt und wahrscheinlich den Preis für sein Schweigen bereits mit ihm vereinbart hatte, war für Keller kein Grund mehr vorhanden, Harald gegenüber Komödie zu spielen, wenn er auch den Dorfbewohnern gegenüber noch eine Zeitlang die Rolle des harmlosen, knipswütigen Touristen spielen mußte.

Der Mensch sollte wahrscheinlich künftig nur noch als Spion benutzt werden, und seine angebliche Neigung zu Marlechen Schüddekopp sollte es ihm ermöglichen, dem

zu errichten. Das Taubental ist vom Hauptbahnhof aus in 10 Minuten zu erreichen. Es hat herrliche Radelwäldungen und ist sehr schön gelegen.

Deutsches Reich.

Die Cumberländer in Homburg.

* Homburg v. d. S., 10. April. Homburg hat sich zum Empfang der Cumberländischen Herrschaften festlich herausgeschmückt. Der Zustrom von Fremden und Neugierigen ist sehr stark. 10 Minuten vor der angeetzten Anfunftszeit trafen der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Adalbert von Preußen auf dem Bahnhof ein. Pünktlich um 11.50 Uhr lief der aus drei Salonwagen der I. I. Staatsbahn bestehende Salonzug mit den Cumberländischen Herrschaften ein. Der Kaiser, dem man deutlich eine gewisse Erregung anmerkte, trat an den Zug heran. Als Erste entstieg dem Hofzug die Herzogin Thyra von Cumberland, welcher der Kaiser beim Aussteigen behilflich war und die er dann auf die Wange küßte. Es folgte der Herzog von Cumberland in der Oberstuniform seines österreichischen Infanterieregiments. Der Kaiser trat auf den Herzog zu und begrüßte ihn freundlich mit einem festen Händedruck. Weiter entstiegen dem Salonwagen Prinzessin Olga von Cumberland, Prinz Ernst August von Cumberland in seiner preussischen Husarenuniform, Prinz Max von Baden in Generalsuniform und seine Gemahlin. Alle wurden herzlich vom Kaiserpaare begrüßt. Seine Schwiegertochter küßte der Herzog auf beide Wangen. Prinzessin Viktoria Luise überreichte der Herzogin ein herrliches Kiederbüttel, Prinz Adalbert der Prinzessin Olga ein Rosenbüttel. Die Vorstellung des Gefolges dauerte 10 Minuten. Der Kaiser begrüßte sehr freundlich den Cumberländischen Hausmarschall, der in Hofuniform erschienen war. Währenddessen plauderte Prinz Adalbert von Preußen lebhaft mit der Prinzessin Olga und dem Prinzen Max von Baden. Punkt 12 Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten durch den Fürstenpavillon, zu den bereitstehenden Automobilen. Im ersten nahmen Platz die Kaiserin, die Herzogin von Cumberland, sowie das Brautpaar, im zweiten der Kaiser, der Herzog von Cumberland und Prinz Adalbert. Die anderen Fürstlichkeiten und das Gefolge folgten nach. Das Publikum, das sich auf der Bahnhofstraße und der Luisenstraße überaus zahlreich versammelt hatte, brachte den Fürstlichkeiten lebhaftste Huldigungen dar.

Ausland.

Rom, 10. April. „Ossarvatore Romano“ schreibt heute abend: Gegenüber den Gerüchten verschiedener Blätter können wir feststellen, daß der Papst seit Mittwoch morgen bis jetzt keine Ueber-temperatur mehr gehabt hat und daß sein Zustand anhaltend befriedigend ist. Immerhin bedarf er noch der besondern Schonung, die bei Influenzafällen gewöhnlich und notwendig ist.

Petersburg, 10. April. Der Petersburger Stadtverwaltung ist die amtliche Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 66,5 Millionen erteilt worden.

Bewohner des „Grauen Hauses“ unbemerkt alles zuzutragen, was er etwa im Dorf Interessantes erfuhr.

Als Harald das Gartentor des väterlichen Hauses erreichte, sah er den Melneckschen Gärtnerburschen dort stehen, der mit einem Brief in der Hand auf ihn wartete. „Von Fräulein Melneck, herr Doktor,“ sagte der Mann, höflich den Hut ziehend. „Auf Antwort sollte ich nicht warten.“

Der junge Arzt nahm den Brief mit kurzem Dant entgegen und elste in den Hausflur, wo er ihn mit bebender Hand aufriß. Mit Staunen, Mitleid und Jorn, der sich aber nicht gegen die Schreiberin richtete, er las folgendes.

„Mein Geliebter. Zum letztenmale nenne ich Dich heute so, denn zwischen uns muß alles aus sein. Etwas, das so schrecklich ist, daß es sich mit Worten nicht ausdrücken läßt, ist zwischen uns getreten und trennt uns auf immer. Bei der Liebe, die Du für mich gehegt hast, sehe ich Dich an, mache keinen Versuch, mich zu sehen oder mir zu schreiben, oder auf irgendeine Weise eine Auseinandersetzung herbeizuführen. Ich könnte Dir keine Erklärung geben, meine Lippen müssen verschlossen bleiben, aber ich glaube fast, Du ahnst, was ich Dir verschweigen muß.“

Und Liebster, — dies ist das Schwerste, was ich Dir sagen muß — wenn Du hörst, und Du mußt es ja hören, daß ich das Weib eines anderen werden soll, versuche nicht, dazwischzutreten. Ich fürchte den Betreffenden, ja, ich hasse ihn, aber ich muß mich ihm fügen, und eine Einmischung Deinerseits würde die Bürde nur noch schwerer machen, die ich unschuldig tragen muß. Mit tausend Grüßen und Küßen zum Abschied

Deine verzweifelte Rose.“

Fortsetzung folgt.

Der tote Vampyr.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Harald war in diese Überlegungen so vertieft, daß er während der ganzen Ueberfahrt kein Wort sprach. Erst als das Boot am Kai von Westbuch anlegte, sagte er zu dem jungen Fischer, dem das Schweigen und die trübe Stimmung seines Jugendgenossen nicht entgangen waren: „Höre, Jan, ich wäre dir dankbar, wenn du mir auch künftig alles mitteilst, was du von dem „Grauen Haus“ erfährst. Ob Keller noch einmal ver sucht, dort einzubringen, oder was sonst geschieht. Sieh doch auch zu, ob Marlechen Schüddekopp's scharfe Augen und Ohren nicht herausfinden können, wer all die fremden Diener sind, woher der Herr und die Dame kommen und was sie miteinander reden. Ich will nicht, daß du's weiter erzählst, Jan, aber es ist eine ganz merkwürdige Gesellschaft, die da auf der Insel wohnt.“

Jan blinzelte schlau und verständnisinnig als er seine Ruder hinlegte. „Es war nicht meines Amtes,“ meinte er, „aber seine Leute zu reden, die Patienten von Ihnen sind, Dr. Harald, aber mir kamen sie schon lange nicht

Der Balkankrieg.

* **Vern**, 10. April. Auf Vermittlung der deutschen Gesandtschaft hat die bulgarische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß sich eine Schweizer Militärmission nach Adrianopel begibt, um das Festungswesen und die Schutzwirkungen zu studieren.

London, 10. April. Wie das „Neuer'sche Bureau“ erfährt, hat die griechische Regierung zünftigen Orts Vorstellungen darüber erhoben, daß der türkische Kreuzer „Hamidije“ wiederholt den Suezkanal passiert hat. Man hebt dabei hervor, daß das Verhalten der „Hamidije“, der sich in Alexandria verproviantieren durfte, auf hoher See Kohlen einnahm und ungehindert mit den türkischen Behörden in Konstantinopel in Verbindung trat, nicht nur eine Verletzung des Kanalreglements, sondern auch ein gefährlicher Präzedenzfall für Schiffe anderer Mächte sei, besonders für den Fall eines zukünftigen Kriegs, in dem der Kanal eine Rolle spielen würde.

Die Blockade.

Gettinsje, 10. April. Der Kommandierende der internationalen Flotte in den Gewässern von Antivari, Vizeadmiral Burney, hat heute früh dem Gouverneur von Antivari notifiziert, daß von heute früh 8 Uhr ab die friedliche Blockade von Antivari bis zur Drinmündung erklärt sei.

Wien, 10. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sutomore, die Blockade wurde heute um 8 Uhr früh über die Küste von Montenegro bis San Giovanni di Medua verhängt. Um 10 Uhr liefen sämtliche Schiffe mit Ausnahme des „Erzherzog Franz Ferdinand“ und des „Dartmouth“ in drei Etappen in südlicher Richtung gegen Dulcigno aus.

Wien, 10. April. Der Kommandant des ersten Geschwaders unserer Kriegsflotte, das sich an der internationalen Flottendemonstration gegen Montenegro beteiligt, hat, wie die „Militärische Rundschau“ bekannt gibt, dem Kriegsministerium den Text der Blockadedeclaration telegraphisch wie folgt mitgeteilt: Ich erkläre die Blockade an der Küste zwischen dem Hafen von Antivari und der Mündung des Drinflusses. Die Blockade beginnt um 8 Uhr früh am 10. April des Jahres 1913. Die Blockade erstreckt sich an der Küste zwischen 42 Grad 6' und 44 Grad 5' Nordbreite und schließt in sich alle Häfen, Buchten, Rheden und Flußmündungen und die innerhalb diesen Grenzen und nächst der Küste gelegenen Inseln. Sie richtet sich gegen alle Schiffe aller Nationen. Allen Schiffen die innerhalb des Blockadegebietes sich befinden, wird eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen des Blockadegebietes gewährt, d. h. bis 8 Uhr früh am 12. April. Eigenhändig gezeichnet an Bord S. M. Schiff „King Edward 7.“ am 10. April 1913: Cecil Burney, Vizeadmiral und Kommandierender der internationalen Flotte.

Die Kriegskosten.

Der Londoner „Economist“ stellt interessante Betrachtungen über die Kosten des Balkankrieges an. Er berechnet, daß den Kriegführenden jeder Mann pro Tag etwa 10 Mark kostet. Für die bisherige Dauer des Krieges von 25 Wochen, einschließlich des Waffenstillstands, der zwar die kriegerischen Operationen aufhielt, aber die Unkosten nur unwesentlich verringerte, und an dem Griechenland überhaupt nicht teilnahm, ergibt sich folgendes ungefähre Bild:

	Mann	Kosten in Millionen Mark
Bulgarien	800 000	480
Serbien	900 000	540
Griechenland	150 000	247,5
Montenegro	40 000	66
Türkei	400 000	666
1 080 000		1 804,5

Der gesamte Verlust der Kriegführenden beträgt nach dem „Economist“ etwa 110 000 Tote und dieselbe Zahl Verwundete. Legt man einen durchschnittlichen Jahresverdienst von 500 Mark zu Grunde, dann kommt man zu einem Totalverlust an produktiver Arbeit von mindestens 550 Millionen Mark, die der obigen Summe zuzuzählen sind. Der Verlust an Pferden, Zugochsen usw. betrug vor einigen Wochen allein auf bulgarischer Seite über 200 000 Stück. Bei alle dem rechnet der „Economist“ den großen Schaden noch nicht mit, der durch die Verwüstungen des Landes und durch die Lähmung des gesamten Wirtschaftslebens im Balkan selbst und weit über diese Lande hinaus angerichtet worden ist, und der sich natürlich in dem „Verlust an produktiver Arbeit“ nicht erschöpft.

Zaatenstand in Württemberg zu Anfang April.

Für die im vorigen Herbst ohnedies sehr verspätet in den Boden gekommenen Winterzaaten war die trockene Kälte im Februar nicht günstig; doch half die nachfolgende milde Witterung im Monat März vieles wieder gutgemacht. In den milderen Landesteilen ist der Stand der Winterzaaten im allgemeinen ein ordentlicher, teilweise sogar ein recht schöner; Umplägungen infolge Auswinterung werden hier, wenn auch manche Saaten noch etwas schwach sind, nur in mäßigem Umfang notwendig werden. Weniger befriedigend ist der Stand in den rauheren Landesteilen, wo die Saaten noch sehr schlecht entwickelt und vielfach stark ausgewintert sind, sodaß Umplägungen vornehmlich in größerem Umfang vorgenommen werden müssen. Immerhin ist zu hoffen, daß bei Fortdauer der günstigen Witterung manche dieser schwachen und zurückgebliebenen Saaten sich noch erholen. Für die Bestellung der Sommerzaaten ist der Witterungsverlauf sehr förderlich; sie ist überall in vollem Gang und in den milderen Gegenden vollständig abgeschlossen; zum Teil sind hier die Saaten schon aufgelaufen. Auch hat sich in den geschützten Lagen des Unterlandes die Blüte des Frühobstes bereits entfaltet.

Konkurse.

Gebr. Eggenwiler, offene Handelsgesellschaft in Owen. Emil Schuster, Unternehmer in Stuttgart, Militärstr. 88 A.

Handel und Verkehr.

* **Nagold**, 10. April. Das Gasthaus z. Lamm wurde vom früheren Pflugwirt Haag um 25 700 M. käuflich erworben.

* **Nagold**, 10. April. Den 2.50—2.60 M., Stroh Maschinendruck 1.50—1.60 M., Flegelbruch 2.50—2.70 M. pro Zentner.

* **Calw**, 9. April. Dem heute abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 1 Pferd, 248 Stück Rindvieh, 348 St. Milchschweine (Preis 22—58 M. das Paar), 100 Läufer (60—125 M. das Paar); Handel lebhaft. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 36 (679—1350 M. das Paar), Röhre 48 (294—564 M. das Stück), Kalben und Jungvieh 72 (186—460 M. das Stück) und 6 Kälber (67—92 M. das Stück); Handel lebhaft.

Stuttgart, 10. April. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben: 149 Grosvieh, 655 Kälber, 1002 Schweine.

Erlös aus 1/2 kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und Ätere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) Ätere und weniger fleischige von 82 bis 88 Pfg., Stiere und Jungriber 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität c) fleischige von 97 bis 100 Pfg., 3. Qualität d) geringere von 94 bis 97 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) Ätere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 116 bis 122 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 108 bis 114 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 98 bis 107 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 70 bis 73 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 66 bis 68 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 12. April: Aufgeheitert, ausbleiben von Niederschlag, früh Frost.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altensteig.

„Ich bin ganz und gar ein Freund von Prof. Dr. W. W. Müller'schen „Gymnasium“, jedem Tag wird ein in ihm sein als Schriftführer zu sein.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen

Schüleraufnahme in die Volksschule.

Schulpflichtig sind heuer die Kinder vom Jahrgang 1906, soweit sie die Schule noch nicht besuchen, sowie die vom 1. Januar bis 30. April 1907 geborenen. Aufgenommen können aber auch Kinder werden, die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1907 geboren sind. Anmeldungen erbitte ich mir im Lauf der Woche. Bei gebrechlichen, schwächlichen und kränklichen Kindern ist persönliche Anmeldung erwünscht.

Altensteig, 10. April 1913.

J. B. Hauptl. Käthele.

Grundstücks-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben des Johann Peter Landherr von Zumweiler bringe ich am

Montag den 14. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Rathause zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 16: 2 a 03 qm Wohnhaus mit Hof, an der Kirchstraße in Altensteig, früher dem Schneider Jakob Kalmbacher gehörig.

Parz. Nr. 55: 14 a 07 qm Gras-, Baum-, und Gemüsegarten in der Halbe.

Den 7. April 1913.

Bezirksnotar B e t t.

Inserate

für die Sonntagsnummer bitten wir stets frühzeitig aufzugeben.

Altensteig-Stadt.

Reis-Verkauf.

Am Samstag den 12. April, nachm. 2 Uhr. Zusammenkunft bei der Wasserstube.

35 Lose Reisig aus Stadtwald Brandhalde, Hasnerwald, Hestentich und Geiseltann.

Den 8. April 1913.

Stadtpflege: Eug.

R. Forstamt Dorndorf.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. April, vorm. 9 Uhr, in der Bahnhofsrestauration Dorndorf aus Stadtwald Döbele Abt. Kohlacker, Hint. Steinbühl, Junkenwäldle, Scheidholz; Länzenhardt Abt. Ebene Acker, Pflanzgarten, Sauwäsen, Scheidholz; Sattelacker Abt. Hint. Haisentich, Schelmeneck, Scheidholz; Pfahlberg Scheidholz.

Saugholz Normal 1064 Std. Fm. 400 I., 418 II., 296 III., 136 IV., 52 V., 24 VI. Rl., Ausschuß 467 Std. Fm. 265 I., 144 II., 87 III., 34 IV., 32 V., 7 VI. Rl.

Sägholz Normal 9 Std. 3 I., 4 II., 1 III. Rl., Ausschuß 80 Std. 38 I., 21 II., 35 III. Rl.

Losverzeichnis durch das Forstamt.

Altensteig.

Dankagung.

Für die uns bei dem tragischen Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels

Karl Tafel

und unserer Pflegebefohlenen

Juliane Schmid

erwiesene Teilnahme, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Fritz Tafel

Paul Tafel

Marie Malthaner geb. Tafel

mit ihren 3 Söhnen.

Wir verkaufen

2 Grundstücke

(Markung Hohacker).

Geschwister Tafel

Altensteig.

Besensfeld.

Eine schöne

Zuchtkalbin,

39 Wochen trächtig, Zimmertaler- rasse, hat zu verkaufen

Schultheiß Müller.



„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffeegetränk, ist nicht nur
wohlschmeckend, sondern auch gesund.
Darum sollte ihn jeder trinken.

67

Altensteig.

Zur Beteiligung am Bezuge einer Wagenladung innerhalb acht Tagen

echter Italiener-Eier Marke „Veneto“

in Kisten a 1440 Stück pro 100 Stück	Rt. 7.—
a 720	7.10
a 1440	extrahierere 100 Stück
a 720	Rt. 7.25
	7.30

hochprima schwere Steirer „Hasenmarke“

in Kisten a 1440 Stück pro 100 Stück	Rt. 6.—
a 720	6.10

Netto Kassa franko Bahnhof hier
nimmt Bestellungen nächster Tage entgegen

Chru. Burghard junior.

Altensteig.

Unterzeichneter ist gekommen, seinen
circa 3 Morgen großen

Acker,

die Hälfte mit Bäumen angepflanzt,
in der inneren Reute gelegen, sowie
einen

Scheunenteil

in der Wolfsgasse und den vierten
Teil einer Scheune im Dorf-
gäßle sofort zu verkaufen

Albrecht Birke sen.,
wohnhaft bei Wagner Schwarz.

Altensteig.

„Garantol“

bestes
Eierkonservierungsmittel
in Paketen zu 25 und 40 Pfg.
sowie frisches

Wasserglas

ist billigst zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Egenhausen.

•• Zu Ausstenern ••

empfehle ich in schöner Auswahl
Bettbarthente, Drill, Damast, Satin Augusta,
Kölsche
sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern.

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten
bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Malzkeime
Torfmelasse
Malzkeimmelasse
Maismelasse
Teinmehl
Mohnmehl
Sesammehl

Brockmanns

Futterkalk
(Marke A. und B.)

Eier-Plurat für Geflügel

Sämtliche Futtermittel empfehle ich
zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

2 schöne Kühe,

ca. 33 Wochen trächtig, am **Montag den 14. April**, vormittags
10 Uhr, im öffentlichen Aufsteich im
Gasthaus von **Albert Lutz** zu ver-
kaufen. Falls der Anschlagswert
nicht erreicht ist, wird der Verkauf
zurückgestellt.

Geschwister Tafel,
Altensteig.

Altensteig.

Girte 50 Zentner

Heu

und eine junge, neumelkige
Kuh

hat zu verkaufen

Alb. Birke sen.,
wohnhaft bei Wagner Schwarz.

Altensteig: Chru. Burghard jr., Egenhausen: Aug. Kossler.

Zu haben in:

SCHRADER'S

Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur denk-
bar einfachsten Herstellung
eines billigen, wohl bekömm-
lichen Familiengetränkes.

1 Liter kostet 6—7 Pfg.

Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Foussbach Stuttgart.

Altensteig.

95 Pfg. Serien

Glas, Porzellan u. Steingut!!!

Es trifft morgen Samstag nochmals eine letzte Partie ein und
hät solche geneigter Abnahme bestens empfohlen.

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Den Eingang vieler Neuheiten in großer Aus-
wahl in

garnierten und ungarnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

zeigt hiemit ergebenst an

Joh. Strobel.

Auswahlsendungen in schwarzen und farbigen
Jackets und Paletots

treffen fortwährend ein bei

Obiger.

Trauerhüte in schöner Auswahl.

Altensteig.

„Garantol“

bestes Eierkonservierungs-
mittel der Welt

in Paketen für 100—120 Stk. Eier
25 Pfennig,
in Paketen für 300 Stk. Eier 40 Pf.
sowie

Wasser-Glas

zum Einlegen empfiehlt billigst

Chru. Burghard jr.

Altensteig.

Frisch eingetroffen
echte Simili-Italiener-
Eier

100 Stück	Rt. 6.50
50	3.40.

Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Altensteig.

Turnverein
Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr

Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Altensteig.

Alle Sorten
Kunstdünger
u. **Futtermittel**

unter Garantie bei

G. Schneider, Tel. 9.

Gestorbene.

Magold: Marie Koll, geb. Ernst, 49
J.

Holzbrunn: Christian Erhardt, 51 J.

München: Dr. Karl v. Lemke, 81 J.

Lüdingen-Urach: Fel. Amalie Seibert
85 J.

